

### **Unterricht aus Sicht der paradigmensorientierten Psychologiedidaktik**

Die paradigmensorientierte Psychologiedidaktik nutzt unterschiedliche grundlegende theoretische Zugänge bzw. „Denkstile“, um psychologische Phänomene, Probleme und Fragestellungen zu ergründen. Sie verdeutlicht damit, dass es die Psychologie im strengen Sinn nicht gibt, sondern eine Reihe an psychologischen Perspektiven in Form von Paradigmen und Disziplinen. Die Unterrichtsinhalte werden entlang der theoretischen Hauptströmungen der wissenschaftlichen Psychologie (Behaviorismus, Kognitivismus, (Neuro-)Biologie etc.) strukturiert, um eine begründete exemplarische Auswahl von Inhalten und Methoden aus der Fülle an fachwissenschaftlichen Themen zu ermöglichen. Im Psychologieunterricht können die Paradigmen als metaphorische „Brillen“ verstanden werden, um lebensweltliches Verhalten, Erleben, Handeln, Denken und Fühlen mit unterschiedlichen psychologischen Konzepten und Theorien zu „sehen“. Im Beitrag wird der fachdidaktische Ansatz erläutert und an einem Fallbeispiel zu einem konkreten Unterrichtsgegenstand veranschaulicht. Schließlich wird das Potenzial der Aufarbeitung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede unterschiedlicher Paradigmen für die psychologische Bildung reflektiert.